D 1.3 Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung

Verena Plutzar

Kinder entwickeln schon sehr früh sogenannte Vor-Vorurteile, das sind „[...] eigensinnige Schlussfolgerungen [...], die sie je nach ihrem kognitiven Entwicklungsstand aus Erfahrungen mit ihrem Körper und aus Beobachtungen ihrer sozialen und materiellen Umgebung ziehen.“ (Wagner 2009). Sie unterscheiden dabei nach Hautfarbe, Geschlecht, körperlichen Besonderheiten und sozio-ökonomischem Status.

Ziel der Vorurteilsfreien Erziehung ist es, die eigene pädagogische Praxis auf Vorurteile und deren Auswirkungen hin zu reflektieren. Es geht nicht darum als „Vorbild“ vorurteilsfrei zu sein, denn das ist unmöglich.

*Niemand ist frei von Vorurteilen. Jeder und jede denkt in Verallgemeinerungen, bewertet eine ganze Gruppe auf der Grundlage einer einzelnen Erfahrung oder auch ohne jegliche persönliche Erfahrung. Häufig wird die Meinung vertreten, dass Vorurteile „positiv“ seien in dem Sinne, dass sie die vielen Eindrücke sortieren helfen, denen man täglich ausgesetzt sei. Dass Kategorisierungen helfen, Erfahrungen und Sinnesreize zu ordnen, ist nicht zu bestreiten. Sie sind notwendige kognitive Strategien zur Regulation von Wahrnehmung: Man kann nicht nicht kategorisieren. Doch damit können Vorurteile nicht legitimiert werden. Sie müssen in ihren Auswirkungen reflektiert werden.* (Wagner 2009)

Die Auswirkungen für Kinder, die nicht der Norm entsprechen, sind in der Regel eine Benachteiligung in ihren Bildungsbiographien. Vorurteilsfreie Erziehung versucht dem entgegenzuwirken, indem auch diesen Kindern Identifikation und Zugehörigkeit ermöglicht wird und gleichzeitig über Vorurteile und ihre Auswirkungen reflektiert wird.

Ziele Vorurteilsbewusster Erziehung sind[[1]](#footnote-1)

1. Kinder in ihrer Identität zu stärken, indem sie Anerkennung ihrer Vorerfahrungen, ihrer Lebenssituation und ihrer Zugehörigkeiten erleben.
2. Allen Kindern die Möglichkeit zu geben, Vielfalt aktiv und bewusst zu erleben.
3. Kritisches Denken über Vorurteile, Einseitigkeiten und Diskriminierung anzuregen und zu fördern.
4. Kinder dabei zu unterstützen, sich gegen Vorurteile und Diskriminierung zu wehren.

Die Umsetzung dieser Ziele wird von der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung unterstützt. Diese Einrichtung hat für die Arbeit mit Kindern im Kindergarten eigene Persona Dolls© entwickelt – das sind Puppen, mit deren Hilfe die Empathiefähigkeit von Kindern gefördert wird – Empfehlungen von Vorteilsbewussten Kinderbüchern und Materialien zusammengestellt und sie bietet Aus- und Weiterbildungen für PädagogInnen in Berlin an.

# Literatur und Anregungen

Wagner, Petra (2009), *Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen*
<https://kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/bildungsbereiche-erziehungsfelder/soziale-und-emotionale-erziehung-persoenlichkeitsbildung/1989>

Petra Wagner über vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung: <https://www.youtube.com/watch?v=9MEbNJtbTvU>

Video zur Vorurteilsbewussten Erziehung:

<https://www.youtube.com/watch?v=GOH4mFlkU0o>

Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten für vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung:<https://situationsansatz.de/fachstelle-kinderwelten.html>

1. nach dem Ansatz der Fachstelle Kinderwelten für vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung [↑](#footnote-ref-1)